

By the way. - En passant. - Mal eben so nebenbei.

Fotografie Axel Arendt

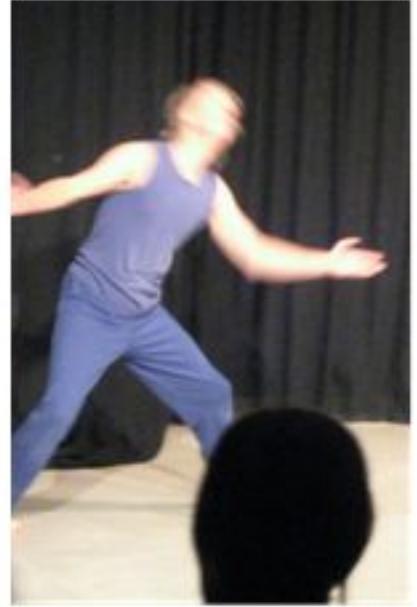


Aufstehen, Straßenbahn, vier
Stunden Büro oder Fabrik,
Essen, vier Stunden Arbeit,
Schlafen, Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag,
Freitag, Samstag, immer
derselbe Rhythmus - das ist
sehr lange ein bequemer Weg.

Eines Tages steht aber das
"Warum" da, und mit diesem
Überdruß, in dem sich das
Erstaunen mischt, fängt alles
an.

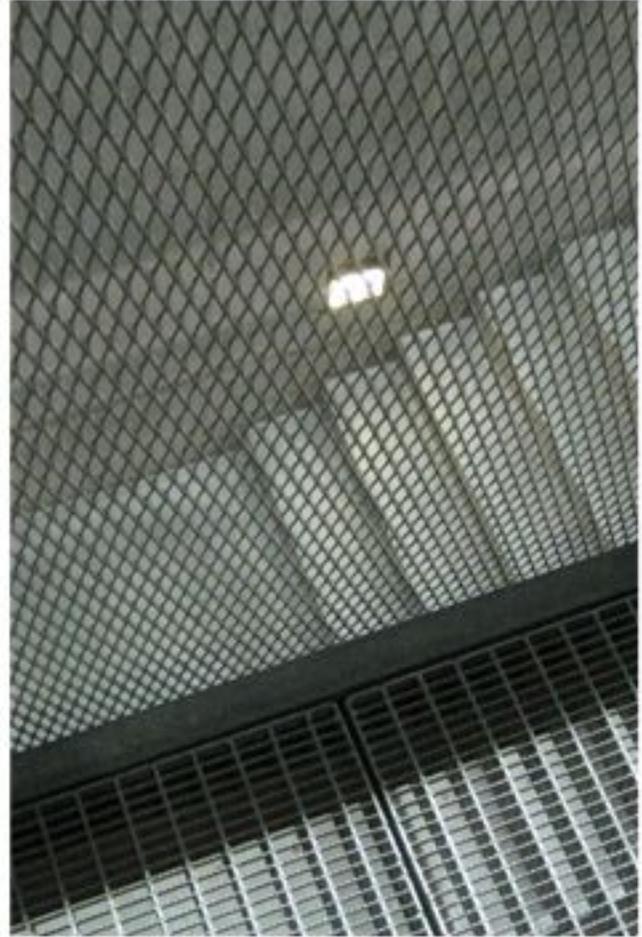
Albert Camus

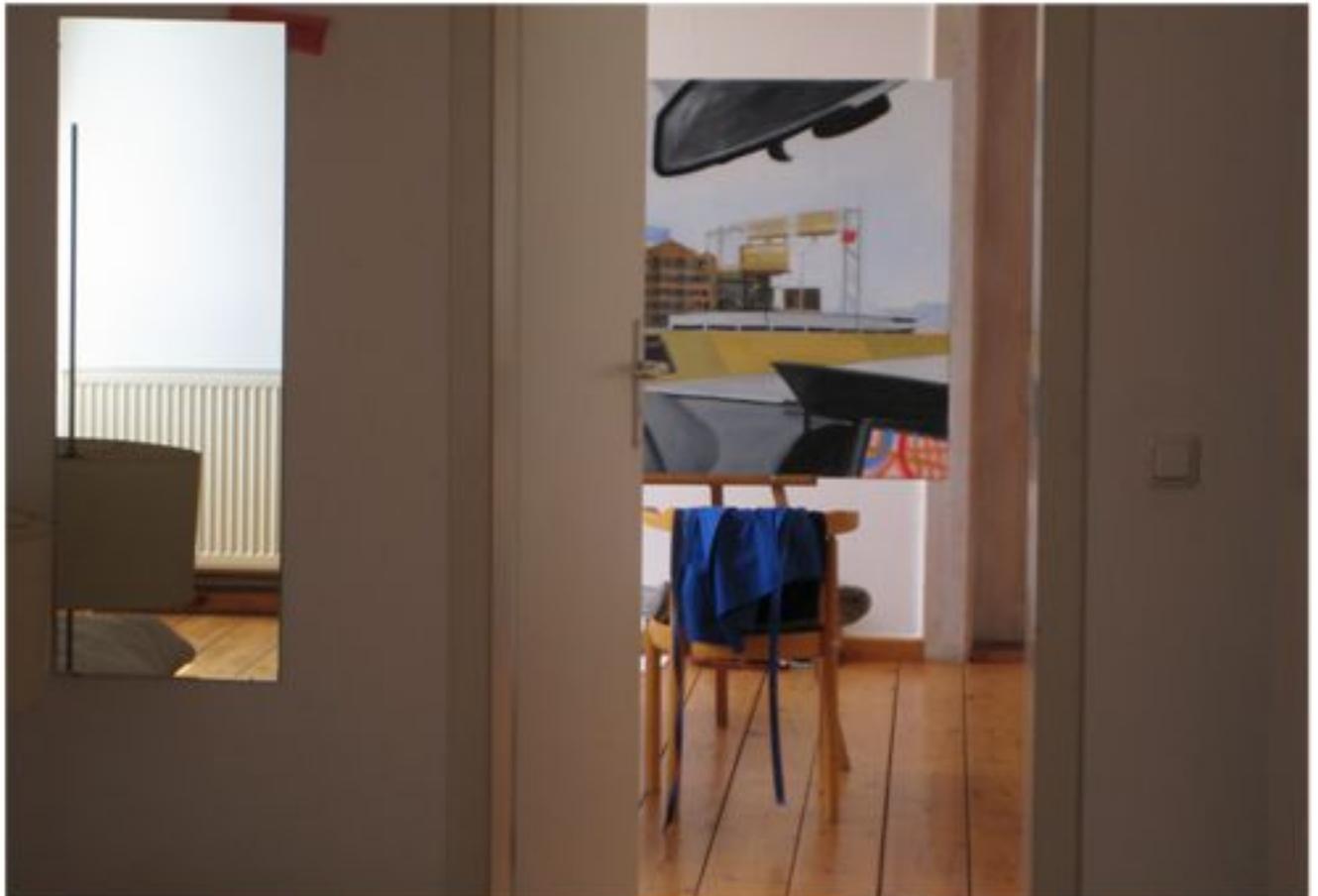


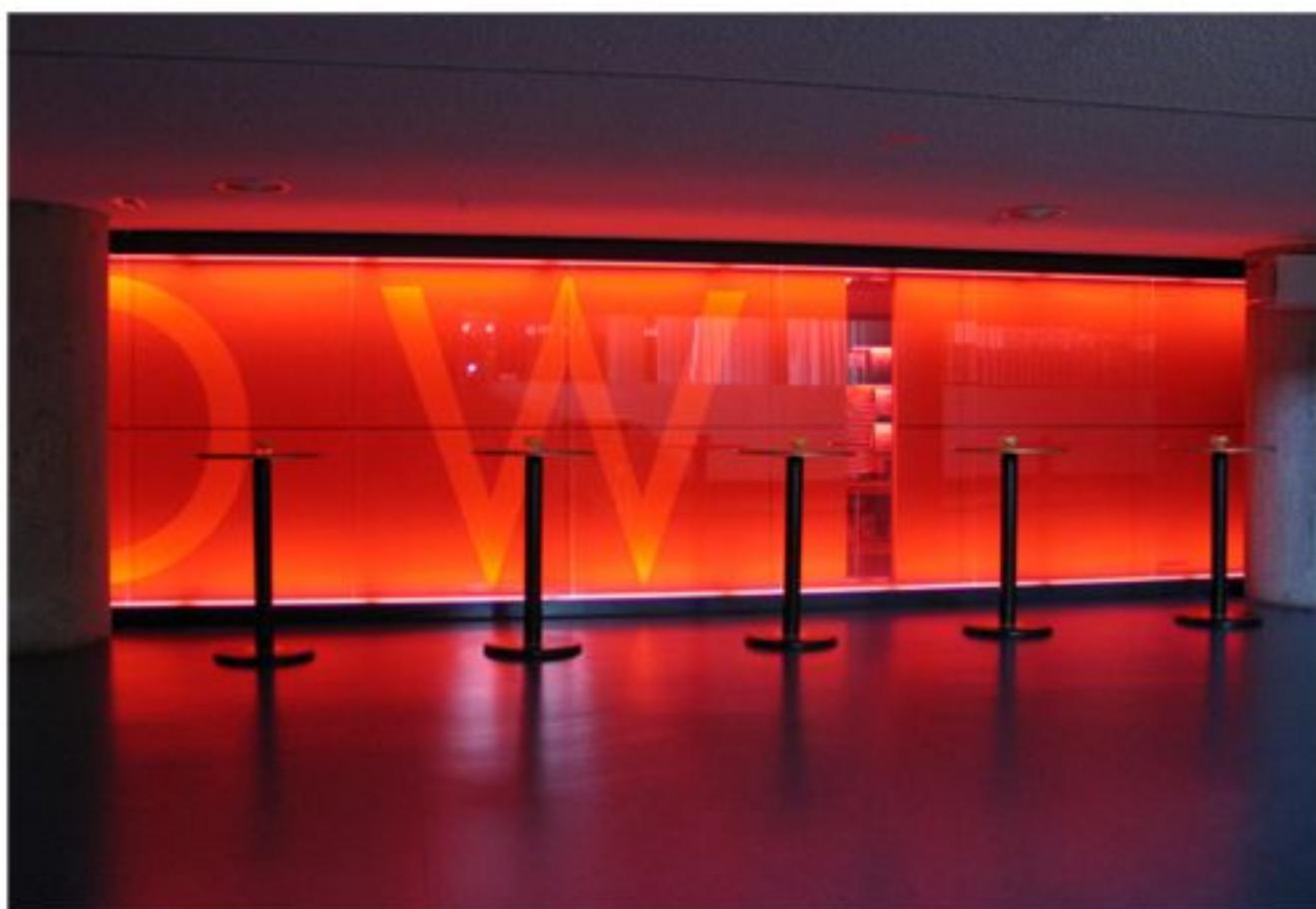


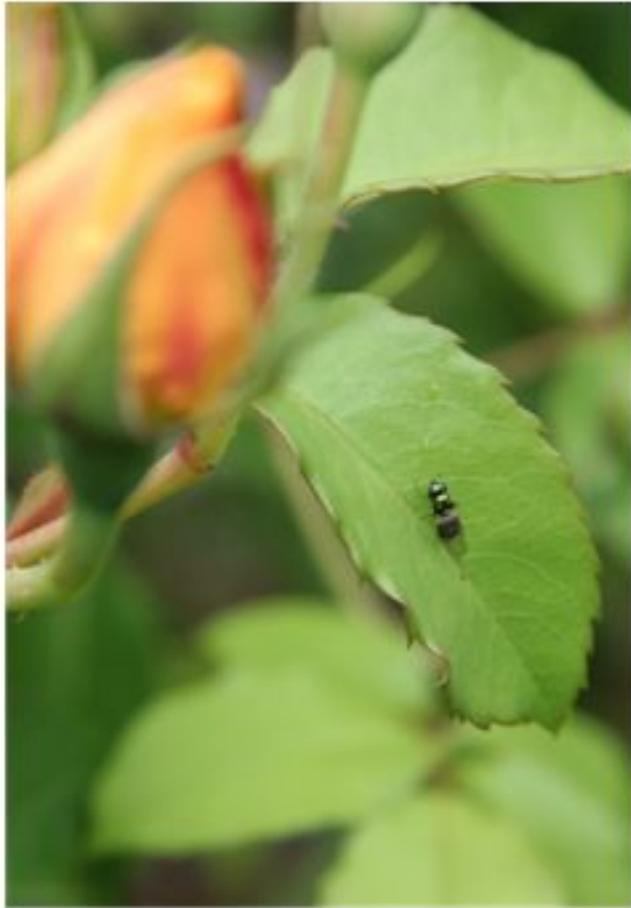
Es streifte mich ein Flügel zart













Meine Bilder entstehen i. d. R. en passant, by the way, mal eben so nebenbei. Sie haben eher dokumentarischen Charakter als vorgedachten und gestalteten. Die Motive sind da. Sie müssen in dem Moment fotografiert werden, in dem ich sie sehe. Ist dieser Augenblick vorüber, ist meist der Reiz zu fotografieren vorbei, ja regelrecht verloren gegangen.

In der ART von Juli 2009 wird eine Aussage des (Foto-)Künstler Tobias Zielony zitiert, die ich sehr passend für meine Motivation zu fotografieren finde. U. a. heißt es dort, "dass man den Weltausschnitt am besten beim Akt des Fotografierens bestimmt und nicht hinterher in der Dunkelkammer oder am Computer". Und "dass es nichts nützt, sich zu Hause alles zu überlegen. Man muss losfahren".

Es gibt bei mir nur in wenigen Ausnahmen ein Konzept und eine Vorgabe. In erster Linie bin ich an dem Entstehungsprozess interessiert, der auch die Entwicklung des Bildes bestimmt. Zufälle werden stets zugelassen und als Dialog mit dem Vorhandenen aufgegriffen.

Ich möchte meine "wesentliche Sicht" rüberbringen. Ein Bild wird von mir ganz selten nachträglich verändert. So wie es ist, ist es. Schon beim Fotografieren ist für mich i. d. R. klar, wie das Ergebnis aussehen soll. Nachträglich manipulierte Bilder mag ich nicht.





Axel Arendt
Buchsbaumweg 9
22299 Hamburg